

# Präsentation

Kardinal Fiorenzo Angelini

**D**er sehr geschätzte Priester und Künstler P. Gianfranco Verri hat mich gebeten, die Präsentation zu der Publikation zu schreiben, mit der die kirchliche Vereinigung *Krone des Unbefleckten Herzens Mariens*, für die er in der Kirche verantwortlich ist, im Jahr 2008 den 50. Jahrestag seiner Priesterweihe feiert. Diese Bitte ehrt mich sehr. Tatsächlich handelt es sich um einen Band, der das künstlerische Werk von P. Gianfranco Verri vorstellt (Bilder, Skizzen, Rotezeichnungen, Aquarelle, Zeichnungen zum Thema der Heiligen Familie von Nazareth): ein Werk, das eine Zeitspanne von über 60 Jahren umfasst. Zweifellos ist es effektiv, sich der priesterlichen Tätigkeit, die er von 1958 bis heute ausübt hat, anhand seiner sakraler Bilder zu erinnern. \_

Die Verbindung zwischen der Spiritualität der "Familie", die in ihrer größtmöglichen Bedeutung durchdacht und präsentiert wird, und den künstlerischen Ausführungen von P. Gianfranco Verri erscheint mir geradezu ideal. Geehrt fühle ich mich auch durch den Umstand, dass sich P. Gianfranco Verri bei der Wahl von Format und Maßen dieses Buches auf die Bücher über das *Antlitz der Antlitze Christi* bezogen hat. Hinzufügen möchte ich auch, dass ich stolz darauf bin, P. Gianfranco Verri mit Malereien beauftragt zu haben, die einigen Gebäuden der "Benediktinischen Kongregation der Schwestern der Wiedergutmachung des Heiligen Antlitz Unseres Herrn Jesus Christus" Ehre machen. Beispiele sind etwa die 55 monochromatischen Szenen aus dem Evangelium, die der Künstler im Jahr 2002 unter dem Titel "Taborisierung des Lichts" in Roman (Rumänien) ausgeführt hat. Oder auch das große und eindrucksvolle Mosaik des Kalvarienberges in der Apsis der großen Kirche des Sozial- und Gesundheitszentrums von Magura (Bacau), dessen künstlerisch gestaltete Kirchenfenster Episoden aus der Passion darstellen.

Für mich, der mich die Malerei bereits als sehr junger Priester begeisterte - ob abstrakt oder beschreibend und figurativ - war es stets ein besonderes Anliegen, meinem priesterlichen Apostolat auch eine künstlerische Dimension zu verleihen. Denn ich war davon überzeugt, dass das Priesteramt mit Unterstützung der Kunst tatsächlich zu einem Apostolat von großer Wirksamkeit werden kann. Doch ich frage mich: Was macht dieses via Kunst vermittelte Priesterschaft-Apostolat so unverwechselbar? Im Falle der Malerei des P. Gianfranco Verri glaube ich, diese Unverwechselbarkeit in einigen Eigenschaften erkennen zu können, die in drei Aspekten seines künstlerischen Werkes sehr genau respektiert wurden. Dort, wo P. Gianfranco Verri hauptsächlich monothematisch arbeitet und seinen Blick nahezu ausschließlich auf das Antlitz Christi konzentriert, besitzt dieses Antlitz eine unveränderliche Starrheit, seien die Augen nun geschlossen - wie in jenem großartigen Detail der *Taufe Christi* von 1985 - oder seien sie geöffnet; der zweite Aspekt - wie in den 2002 in Roman in Rumänien ausgeführten Arbeiten mit dem Titel *Tabor-Licht* - betrifft das "total" leuchtende Weiß der Figur Christi. Weiß sind nicht die Figuren, die den Herren umstehen, weiß ist Er allein. Unter dem erkennbaren Einfluss von Mario Barberis, in dem er seinen Meister sieht, steht schließlich P. Gianfranco Verris besondere Liebe zur Zeichnung und zu den Strichen, der Blick fürs Detail. Hier nimmt das Bedürfnis, die Figur des Christus "hervorzuheben", sie zu isolieren, mitunter fast zwanghafte Züge an. In *Weihnacht*, in *Huldigung der Magier*, in *Flucht nach Ägypten*, in *Versuchung Christi*, in *Erstes Wunder*

*in Kanaa, in der Berufung Matthäus', im Letzten Abendmahl, in der Pietà und in Der Auferstandene Jesus erscheint den Frauen* wird das exklusive Weiß von Christus zu purem Licht, mehr noch: Es löst sich auf in Licht. Und was soll man zur *Heiligen Familie bei Tisch* sagen und erst recht zu *Seligpreisungen in Antlitz Christi im Antlitz des Menschen*, mit einem von Anna Maria Ossi inspiriertem Text?

Die Wahrheit ist, dass die Kunst von P. Gianfranco Verri ein treues und exemplarisches Spiegelbild seines religiösen Lebens und seines fünfzigjährigen Priesterdaseins darstellt. Die *Revue des art set de la vie* hat allen Grund, von ihm als einem Künstler zu sprechen, "qui s'exprime avec beaucoup de chaleur e de sensibilité, tant dans les paysages que dans le compositions ayant pour sujet l'art sacré en accord parfait avec la vocation sacerdotale du peintre." Was seine Malerei betrifft, so bezeichnet dieselbe Zeitschrift p. Gianfranco Verri als einen Ausdruck der "Menschlichkeit" in unserer Zeit. Damit erkennt sie offen die Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit des Apostolats von P. Gianfranco Verri an. Mit seiner Kunst weiß er als Mensch und zum Menschen von heute von Gott zu sprechen. Durch die Kunst zu sprechen, ist erheblich mehr als sich dem Menschen von heute allein durch Worte zuzuwenden: Es ist, als würde man über eine Wellenlänge kommunizieren, die den Menschen aufzurütteln und zum Nachdenken zu zwingen vermag. Es bedeutet, sich mit ihm in geistige Gemeinschaft zu begeben und somit die wahren Aufgaben des Apostolats zu erfüllen.

Vielleicht - ich sage vielleicht, um nicht respektlos zu erscheinen - ist P. Gianfranco Verri selbst nicht immer bewusst gewesen, welches ungewöhnliche, ja außergewöhnliche Talent er besitzt. Und das, weil die Kunst für ihn kein Mittel oder Instrument ist: Sie ist Ausdruck seines Bewusstseins, ein Gott geweihter Mensch zu sein, der Gott nicht zu beschreiben versucht, sondern einfach kontempliert.

  
Kardinal Fiorenzo Angelini